



ZEITUNG FÜR ALLE

Geschäftsstelle:
CH 1236 CARTIGNY/GE
Schweiz

ERSCHEINT WÖCHENTLICH

Abonnement:
Schweiz 1 Jahr Fr. 5.--
Ausland Fr. 8.--

Das Vorrecht, von Gott unterrichtet zu sein

Exposé vom Sendboten des Allmächtigen

EIN unermesslicher Trost ist es zu wissen, dass der Allerhöchste ohne Unterschied allen Menschen den rettenden Ast des Heils reichen will. Um aber das Heil zu empfangen, spielen die Herzensveranlagungen eine wesentliche Rolle. Wenn wir gutveranlagt sind, ist das Heil für uns eine bewunderungswürdige Gnade, und wir verstehen allmählich die Wege des Allmächtigen.

Die Menschen im Allgemeinen verstehen die göttlichen Wege überhaupt nicht. Sie haben indessen zahlreiche Religionen, Klugheit und Wissenschaft, aber all dies ist nur eine klägliche Nachahmung dessen, was wahrhaftig ist. Daher ist es unerlässlich, dass wir uns von der Wahrheit durchdringen lassen und in unserem Herzen alles austilgen, was uns daran hindert, Gottes Gaben zu empfangen.

Unser Herz soll ein günstiges Erdreich sein, wie das Gleichnis vom Sämann es uns zeigt, denn die gute Saat kann nur in einem gut zubereiteten Erdreich aufgehen und wachsen. In anderen Erdreichen kann die Saat wohl aufgehen, aber danach verkümmert die Pflanze, weil es zu wenig Erde und zu viele Steine gibt. Mit anderen Worten, es gibt zu wenig guten Willen, zu wenig Wertschätzung und zu viel Zerstreuung und weltliche Gedanken.

Wir sind alle mehr oder weniger in derselben Lage. Wir haben noch viele Zerstreuungen und unsere ungesetzlichen Gewohnheiten spielen auch eine sehr wichtige Rolle in unserem Leben, was zeigt, dass noch viele Steine wegzunehmen, viele Disteln und Dornen aus unserem Herzen auszureißen sind. Somit sollen wir gerade Wege gehen, unser Herz sowie unsere Hände reinigen, wie geschrieben steht: „Reinigt euch, die ihr die Gefäße des Allmächtigen tragt.“

Wenn man die Dinge von der Nähe beseht, stellt man innerhalb der Glaubensfamilie noch Eifersüchteleien, Anfeindungen, Streitigkeiten usw. fest. Dies beweist, dass der Boden noch nicht genügend zubereitet ist. Das befriedigende und endgültige Ergebnis kann nicht erreicht werden, wenn man das Nötige nicht tut und sein Herz nicht reinigt. Glückselig die von reinem Herzen, denn sie werden Gott schauen, erklärte unser lieber Erlöser. Um Gott zu schauen, muss man eine wahre Herzensempfindsamkeit entwickeln.

Wenn wir aufrichtig und ehrlich gegen uns selbst sein wollen, können wir dann sagen, dass wir immer das Gefühl haben, vom Allerhöchsten gehört und erhört zu sein, auch dass Er nahe bei uns ist durch die Macht des Lebensfluidums? Dies ist sicher noch nicht der Fall wegen unseren Zerstreuungen. Folglich sehen wir Gott nicht und können Ihn nicht erkennen. Wir könnten doch alle seine Gemeinschaft, seine Gegenwart erleben, aber hierfür gibt es viele Götzen zu beseitigen.

Der gute Kampf des Glaubens soll ins Auge gefasst werden, um die ungesetzlichen Empfindungen in unserer Gesinnung auszutilgen. Wenn wir die Schlacht gegen die bisherigen Gewohnheiten gewinnen, ist dies ein voller Erfolg, ein ganzer Sieg, welcher größer ist als der von den berühmtesten Generälen, die auf Erden gelebt haben. Wenn wir jedoch loslassen, werden wir elend unterliegen. Es liegt also nur an uns, ob wir Gelingen haben. Um den Glauben zu besitzen, darf man nicht zerstreut noch heuchlerisch sein. Wir sollen uns auch nicht durch falsche Gedankengänge selber etwas vormachen, sondern uns bemühen, mit der Hilfe des Herrn aufrichtig zu sein und unsere schlechten Gewohnheiten zu überwinden.

Wir sind vor ein großartiges Werk gestellt, in welchem wir, nachdem wir den guten Kampf des Glaubens für die hohe Berufung gekämpft haben, endgültige Überwinder sein können und die Unsterblichkeit der göttlichen Natur erben. Aber wir erfassen nicht immer die Wichtigkeit der Berufung; wir begreifen sie nur in dem Maße, in welchem wir die nötigen Schritte machen, um dem Einfluss von Gottes Gnade zu ermöglichen, sein Werk in uns zu tun.

Gottes Wege sind bewunderungswürdig und gewiss; sie sind keinem Zufall preisgegeben. Wenn wir sie befolgen, befürchten wir nicht mehr, dass Gott uns nicht beschützt oder uns vergisst, der Segen zeigt sich automatisch. Wenn wir unser Herz vollständig öffnen, kommt die Kraft der göttlichen Gnade auf uns. Um sie zu verspüren, muss unser Verlangen nach dem göttlichen Programm aufrichtig sein.

Die Behörden dieser Welt und die von ihnen Geführten verlangen gar nicht danach, diesen Weg zu befolgen. Sie sind im Gegenteil dagegen und bekämpfen hartnäckig die Kinder Gottes. Daher können wir auch die Worte des Psalmsängers in seinem Psalm 2 wiederholen: „Warum ein solcher Tumult unter den Nationen, warum diese hinfälligen Gedanken unter den Völkern? Warum verbinden sie sich gegen deinen Gesalbten?“ Die Ketten dieser Behörden werden bald zerbrochen sein durch die Erfüllung von Gottes Plan.

Wir sind unsererseits glücklich, das Herz für Gottes Gnade weit aufzutun und den Glauben zu entwickeln. Sonst kann der Kreislauf von Gottes Geist nicht in unserer Seele zustande kommen. Wir können unser Herz verhärten oder es erweichen, je nach unserem Betragen. Nichts verhärtet unser Herz so sehr, als die Wahrheit zu kennen und sie nicht zu leben. Wir werden dadurch religiöse Leute.

Es gibt solche, die nachdem sie an der göttlichen Familie teilhatten, sich danach wiederum völlig verirrt, um sich sogar einem Werk anzuschließen, das die ewige Qual verkündet. Was für ein Absturz! Wenn man das Gute zu tun

weiß und tut es nicht, so verhärtet sich das Herz. Wenn nun das Herz hart ist, kann die darauf fallende Saat nicht tief eindringen. Sie wird sofort von den Vögeln des Himmels aufgepickt. Man kann sich also recht davon überzeugen, wie nötig es ist, dass wir das Erdreich unseres Herzens sauber halten, um die tägliche Saat aufzunehmen und Früchte zu bringen.

Esau, Jakobs Bruder, verkaufte sein Erstgeburtsrecht für ein Linsengericht. Andere verkauften es ihrerseits für einen Eindruck, für eine Vorliebe, für eine Ehre, für eine Person oder für einen Gegenstand, den sie mehr lieben als den Allerhöchsten. Wir sollen den Grundsätzen treu sein, die unentbehrliche innere Geradheit erwerben, damit der Glaube im Herzen wachsen kann. Wenn wir die Abschnitte näher besehen, die wir seit dem Moment durchlaufen haben, in welchem wir noch in der Finsternis waren, mit dem Gedanken der Unsterblichkeit der Seele, der ewigen Qual sowie Gottes Strafe und Rache, so sehen wir, wie viel Schuppen uns schon von den Augen gefallen sind.

Das durch unsere Veröffentlichungen gebrachte freundliche und kraftvolle Licht leitet uns allmählich in die Wahrheit. Alsdann sind wir völlig getröstet. Sobald die Wahrheit auf uns wirkt, macht sie auf unsere Seele einen tiefen und günstigen Eindruck, der uns rührt und uns dem Allerhöchsten näher bringt. Dann werden wir liebevoller und zartfühlender. Es ist eine Vorbereitung des Erdreichs unseres Herzens, um uns fähig zu machen, den kostbaren Segen, Gottes Saat zu empfangen. Es geht darum, unser Herz rein zu halten, damit der Segen bleibe und der Glaube immer kraftvoller, durchdringender zunehme und in uns prachtvoll Früchte zeitige.

Der Allerhöchste leitet alle Dinge für das Wohl derer, die Ihn lieben. Er lässt uns durch die Erfahrung gehen. Zu diesem Zweck gab Er uns Stationen, in denen wir uns einüben, im guten Weg zu wandeln und für das Wohl der andern zu leben, indem wir mit Eifer arbeiten, um kostenlos an den Nächsten auszuteilen. Wenige Menschen sind gegenwärtig fähig, die Uneigennützigkeit zu verstehen, die uns beseelt. Übrigens war es genauso zur Zeit unseres lieben Erlösers. Welche Anstrengungen machte der Widersacher, um sich dem lieben Erlöser zu widersetzen, als er sein Zeugnis gab!

Der Herr Jesus heilte die Kranken und gab hochherzig, er war freundlich und liebevoll. Die Schriftgelehrten und Pharisäer verleumdete ihn und gingen so weit zu sagen, er sei ein Betrüger, ein Lügner; man legte ihm allerlei Gemeinheiten zur Last. Dies war wohl der Kampf der Finsternis gegen das Licht, genau wie in unseren Tagen.

Unsererseits werden wir freundlich eingeladen, Fortschritte zu machen und in der Änderung

unserer Herzensempfindungen wahrhaft vorwärtsgehen. Um dieses Ergebnis zu erlangen, beachte man eine strikte Herzensdisziplin und zwar aus Liebe. Wir sollen nicht gegen diejenigen böse werden, die unfolgsam sind, sondern sie mit unserer Zuneigung umgeben, indem wir sie dabei gleichwohl aufmerksam machen, dass alles in ihrem Gehirn eine Spur zurücklässt und nichts verloren geht.

Unser Gehirn ist gleich einer Registrierkasse; folglich sollen wir uns in Acht nehmen, um nur gute Dinge zu registrieren. Was in uns besonders markieren soll, ist die kraftvolle Gnade Gottes, die wahre Dankbarkeit, die wir für alle Wohltaten des allmächtigen Gottes entwickeln sollen. Hierfür sollen wir sie unaufhörlich in unserem Gedächtnis vorüberziehen lassen. Wir sind voller Freude und Glückseligkeit, wenn wir an alles denken, was der Allerhöchste uns gegeben hat, sein unermüdliches Wohlwollen und seinen Segen. Bemühen wir uns daher, den guten Kampf des Glaubens zu kämpfen, indem wir die gesetzlichen Prinzipien achten, um den Namen des Herrn heilig zu halten.

Gottes Werk geht auf Erden wunderbar voran, trotz des in Erscheinung tretenden großen Widerstandes. Zu Beginn der Evangeliumszeit wurde von den Jüngern ein Zeugnis unter den Heiden gegeben, aber der Widersacher bestach das Herz gewisser Jünger und sie bildeten eine zur Wahrheit gegensätzlich stehende religiöse Sekte. Die treue kleine Herde lässt sich nicht verführen, weder durch die Schlaueit noch durch die Drohungen des Widersachers. Sie war immer ein sorgfältig verborgenes Geheimnis, denn man muss die Bedingungen der Wahrheit vollständig leben, um daran teilzuhaben.

Wie wir in der *Göttlichen Offenbarung* lesen, hatte die kleine Herde niemals etwas mit den großen Kirchen zu tun gehabt, weder von nah noch von fern, sie war völlig abgesondert. Übrigens war es auch gar nicht anders möglich, denn sobald man die Wahrheit leben wollte, wurde man verfolgt, wie der Apostel Paulus an Timotheus schrieb: „Alle, welche in Jesu Christo gottselig leben wollen, werden verfolgt.“ So war es immer gewesen, und in unseren Tagen wiederholt sich der gleiche Widerspruch; daher sind wir darüber gar nicht erstaunt.

Wir sind glücklich, den Lauf zu unternehmen, vorwärtszugehen und unser Leben zu geben, indem wir die segnen, welche übel von uns reden, aber vor allem die, welche uns segnen. Das Wesentliche ist, dass wir diejenigen zu schätzen wissen, die uns in unserem Dienst helfen, sie lieben und ermutigen, um das Reich Gottes durch unsere gelebte Hingabe zu fördern. Dies ist das Allerwichtigste. Welche Freude für uns, einem so schönen, so machtvollen, so beweisführenden und so strahlenden Weg zu folgen! Die Kinder, selbst die Unverständigen können darin nicht mehr fehlgehen, so hell und lichtvoll ist er.

Gottes Plan ist bewundernswert, und der Allmächtige selbst ist freundlich, innig, wohlwollend, voller Liebe und Erbarmen für jedermann. Niemals übt Er irgendeine Vergeltung, gegen wen es auch sei. Der Übeltäter bestraft sich selbst, indem er seinen Organismus zugrunde richtet, der nur das Gute erträgt; begehrt er das Böse, so straft er sich selbst. Das Gesetz des Allerhöchsten ist weise und sehr vernünftig. Niemand hat es nötig, einzugreifen und zu strafen; die Ernte des Bösen tut sich ganz von selbst kund. Aber die Menschen wissen dies nicht. Wenn man dies schon die Kinder lehren würde, dass sie sich Böses antun, wenn sie nicht die natürlichen Wege beachten, so wäre dies ein unermesslicher Segen für sie und ein wahrer Schutz. Aber man ermutigt sie im Gegenteil zur Ausübung des Egoismus.

Die Menschen sind im Irrtum, in der Finsternis, weil sie egoistisch sind. Daher ist auch das Ergebnis ihres Wandels fürchterlich; sie streiten sich, bekriegen und hassen sich. Sobald sie aber im guten Weg wandeln, verstehen sie sich leicht. Denjenigen, der noch nicht Bescheid weiß, klärt man freundlich und liebevoll auf.

Unser lieber Erlöser lebte alles, was er sagte. Der Allerhöchste tut selber alles, was Er uns empfiehlt und uns vorschlägt. Wie glücklich sind wir, die Wahrheit zu kennen und in einer Welt voller Irrtum und Dunkelheit klar zu sehen.

Wenn man die Finsternis bedenkt, die auf Erden herrschte und welche der Herr Jesus in den Herzen derer zum Verschwinden brachte, die geneigt waren, einige Elemente seines kraftvollen Lichtes aufzunehmen, das mittels des Glaubens gegeben wurde, so sind wir wirklich begeistert. Wir empfinden alles, was der Glaube darstellt, dessen Quelle nicht von uns, sondern von Gott kommt. Somit sollen wir diesen Glauben entwickeln, um durch Gottes Gnade endgültig den Segen zu bringen.

Der Allerhöchste ist hochherzig, edel, wohlwollend. Er löscht den glimmenden Docht nicht aus und zerbricht auch nicht das bereits geknickte Rohr. Hat man einen glimmenden Docht vor sich, beweist dies, dass er im Begriff ist zu erlöschen. Aber der Allerhöchste lässt ihn nicht ausgehen und richtet das geknickte Rohr wieder auf. Was für ein Trost, seine Güte, seine Innigkeit zu verspüren! Wir sind alle mehr oder weniger glimmende Dochte. Er ist es, der uns immer wieder anfacht, uns das Leben und die Kraft gibt durch seinen Geist, damit wir fähig werden, sein Licht durch den gelebten Altruismus zurückzustrahlen.

Um den Altruismus zu leben, brauchen wir das Vertrauen, dass der Allerhöchste uns helfen und alle unsere Defizite ausgleichen wird. Fortwährend hatte ich Gelegenheit, mich davon zu überzeugen, dass der Allerhöchste seine Kinder nie verlässt, sondern sie unterstützt, sie leitet, sie hütet und immer alles zu ihrem Besten mitwirken lässt. Der Allerhöchste erfüllt bewundernswerte Dinge mit den Seinen. Das wunderbarste Werk, das Er mit denen unternimmt, die folgsam sind, ist dies, dass Er aus ihnen Erben der göttlichen Natur macht, was die kleine Herde betrifft, und Erben des bleibenden Lebens für die Armee des Allmächtigen.

Der Allerhöchste wünscht, dass wir ein offenes, kindliches Herz erwerben, das auf seinen himmlischen Vater hofft und Ihm tief anhänglich ist. Wir sollen vom Wunsch beseelt sein, das zu tun, was wir bei Ihm gesehen haben, damit wir uns der unermesslichen und unverdienten Ehre würdig erweisen, die uns aus Gnaden und Seelengröße gewährt wird. Was für eine großartige Gunst, in die göttliche Familie einzugehen und den Allerhöchsten als Vater zu haben, sowie sein Wohlwollen, seinen Schutz, seinen kostbaren Segen, seine beständige Hilfe und Fürsorglichkeit zu verspüren!

Er leitet uns und steht uns bei. Er steht am Steuer und in all unseren Schwierigkeiten befreit Er uns durch seine mächtige Hand. Stets greift Er im geeigneten Augenblick ein, um sein Kind zu schützen und es aus der Erprobung zu befreien. Diese Erfahrung habe ich stets gemacht und sie hat meinen Glauben wunderbar gefestigt. Indessen ist es noch nichts im Vergleich zu dem, was der Allerhöchste uns durch unsere verschiedenen Veröffentlichungen gegeben hat. Die Enthüllung der Wahrheit ist tatsächlich die ausgezeichnetste Gnade, die wir empfangen haben, um den Charakter des Allerhöchsten schließlich kennenzulernen, indem wir sein prachtvolles Programm ausleben.

Das großartige Licht, das in der *Göttlichen Offenbarung*, in der *Botschaft an die Menschheit* und im Band *Das Ewige Leben* enthalten ist, stellt eine Nahrung dar, die uns befähigen kann, alle Anstrengungen aufzubringen, um das Reich der Gerechtigkeit, die Herrschaft unseres teuren Erlösers zum Segen der ganzen Menschheit aufzurichten. Der Allmächtige führt uns wunderbar. Er hält uns bei der Hand und gibt uns alles Nötige, um das Ziel zu erreichen. Wie sehr sollen wir daher wachen, dass wir die zahlreichen Wohltaten nicht vergessen, indem wir fortwährend in unserem Herzen sagen: „Meine Seele, lobe den Allmächtigen und vergiss keine seiner Wohltaten.“

Dies wollen wir ins Auge fassen, indem wir in einem Geist des Wachens verbleiben, damit der Widersacher uns nicht ablenken und zerstreuen kann und die Schau vom Reich immer lichtvoll vor unseren Augen steht. Auf diese Weise wird die Begeisterung für Gottes Haus uns unaufhörlich beseelen. Wir haben Gnade um Gnade vom Allerhöchsten empfangen. Er hat uns seine tiefe Zuneigung, seinen herrlichen Segen zu verspüren gegeben. Lasst uns daher unsererseits folgsame Kinder sein, die ihrem Vater anhänglich sind. Bemühen wir uns, ebenfalls zu lieben, zu vergeben, zu trösten, beizustehen und zu ermutigen. Teilen wir unserer Umgebung alles aus, was wir selbst empfangen haben an Innigkeit und Erbarmen, damit wir vollkommene Kinder Gottes seien, fähig, den Segen, die Freude, den Frieden und den Trost zu bringen.

Der Allerhöchste wünscht, aus uns Terebinthen der Gerechtigkeit, eine Pflanzung zu seiner Verherrlichung zu machen. Dies ist ein überaus liebevoller Plan, der aber das kostbare Leben unseres lieben Erlösers verlangte, um die Sünde der Welt wegzunehmen. Eines Tages werden alle Menschen glücklich sein, zur größten Freude des Allerhöchsten und des Lammes Gottes.

Es ist auch meine größte Belohnung, die Geschwister im Glauben zunehmen zu sehen, glücklich und zufrieden über die bewundernswerte Erziehung, die wir in der Schule Christi empfangen. Ich freue mich von ganzem Herzen über die Siege, die von den einen und den andern als Früchte ihrer aufrichtigen Anstrengungen in Gottes Wegen davongetragen werden.

Um dieses großartige Ziel zu erreichen, müssen wir uns stets daran erinnern, dass wir aus Gnaden durch den Glauben errettet sind. Dies ist eine Gabe Gottes, die uns gegeben wird, um wahre Altruisten und gereifte Kinder Gottes zu werden. In dieser Herzensverfassung werden wir unserem wunderbaren Erzieher Ehre machen.

Fragen zur Änderung des – Charakters –

Für Sonntag, den 8. September 2024

1. Entwickeln wir Wertschätzung und guten Willen für die göttliche Saat, damit sie gedeihen kann?
2. Erweicht unsere Betragungsweise das Herz oder verhärtet sie es?
3. Sind wir im Begriff, unser Erstgeburtsrecht zu verkaufen für Ehre, Geld oder eine Person?
4. Lassen wir uns nicht mehr verführen durch die Schlaueit oder Drohungen des Widersachers?
5. Schätzen wir die Gunst, in die göttliche Familie berufen zu sein und den Allerhöchsten als Vater zu haben?
6. Verteilen wir um uns herum, was wir so großzügig vom Allmächtigen empfangen haben?